

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 166.

Hirschberg, Sonnabend, den 19. Juli 1890.

11. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“,
welche mit **täglicher Roman-Beilage** und
illustriertem Sonntagsblatt für die Monate
August und September

nur 70 Pf. kostet.

Insertate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 18. Juli. Ueber die Nordlandsreise unseres Kaisers berichtet der Reichsanzeiger weiter: Se. Majestät der Kaiser verblieb auch am Dienstag im Nordfjord an Bord, arbeitete allein und nahm Vorträge entgegen. Am Mittwoch unternahm der Kaiser Vormittags um 10 Uhr eine Landpartie nach Odenband und kehrte um 6 Uhr an Bord zurück. Darauf erledigte Se. Majestät Regierungsgeschäfte. Auch am Donnerstag wurde ein Ausflug ins Innere unternommen. Das Wetter ist fortgesetzt regnerisch.

In Berliner Hoffreisen erhält sich das Gerücht, daß Kaiser Wilhelm demnächst die Insel Helgoland zu besuchen gedenke. Wahrscheinlich wird auf der Rückreise von England nach Deutschland für einige Stunden an der Insel angelegt werden.

Für die Kaisermandöver in Schleswig-Holstein ist folgendes Programm aufgestellt worden: Am 3. September wird sich der Kaiser in Kiel auf der „Hohenzollern“ einschiffen und mit der Flotte nach der Flensburger Förde dampfen. Es ist anzunehmen, daß der Monarch während der Fahrt Uebungen im Geschwaderverbande vornehmen wird. Am 4. September soll Parade über alle Truppen des 9. Armeekorps bei Flensburg stattfinden. Am 5. September ist Korpsmandöver gegen einen maritimen Feind, am 6. September Marschtag. Der Kaiser wird sich an diesem Tage vollständig der Flotte widmen. Zum Sonntag, den 7. September, hat der Kaiser einen Feldgottesdienst auf dem Herzogshügel bei Grabenstein befohlen. Der 8., 9. und 10. September sind für die Mandöver von Düppel und Alsen in Aussicht genommen. Weiter derselben ist der kommandirende General von Leszczyński, welcher 1864 am Düppelturm theilnahm und für die damals bewiesene Bravour den Orden pour le mérite erhielt.

Der Reichskanzler von Caprivi wird so lange in Berlin bleiben, bis Kaiser Wilhelm seine Reise zu den großen Mandavern nach Schlesien antritt. In Riegau, wo der deutsche Kaiser und der österreichische Monarch einander begegnen, wird auch der Reichskanzler eine Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, aus Wien haben.

Die Krankheit des Reichskommissars von Wisman macht es immer unwahrscheinlicher, daß derselbe innerhalb einer gewissen Zeit nach Ost-

afrika zurückkehrt, und wird daher, sicherem Vernehmen nach, Premierlieutenant von Gravenreuth, der ja schon bislang die rechte Hand Herrn v. Wisman's war, die Stellvertretung desselben übernehmen. Herr v. Gravenreuth beabsichtigt, schon in nächster Zeit die Rückreise nach Ostafrika anzutreten. Die bekannte freimüthige Kritik, welche Herr v. Gravenreuth an dem deutsch-englischen Vertrage ausübte, scheint also seiner dienstlichen Stellung durchaus nichts geschadet zu haben.

Nach Berliner Zeitungen soll die Aufhebung des Welfenfonds, d. h. des Kapitals, welches aus dem beschlagnahmten Vermögen des Königs Georg von Hannover und den Zinsen desselben sich angesammelt hat, auf Betreiben des Finanzministers Dr. Miquel in der That vorbereitet werden. Sonderlich zu beeilen braucht man sich mit dieser Arbeit allerdings nicht, denn die Aufhebung kann nur durch Gesetz erfolgen, und der preussische Landtag tritt erst im nächsten Januar wieder zusammen. Im Prinzip sind mit der Aufhebung alle politischen Parteien in Preußen einverstanden. Es besteht ein Zwiespalt nur darüber, ob die Gelder einfach an den preussischen Staat übergehen oder an die Erben des König Georg ausbezahlt werden sollen. Es dürfte sich um 60—75 Millionen Mark handeln.

Mehr und mehr macht sich der Einfluß der sommerlichen Ruhepause in der inneren Politik geltend und immer geringer wird darum auch die Ausbeute an nur einigermaßen wichtigeren Nachrichten auf diesem Gebiete. Begreiflich erscheint es daher, wenn in einer solchen Zeit politischer Ebbe manchen Vorgängen ein größeres Interesse entgegengebracht wird, als dies vielleicht unter anderen Verhältnissen der Fall wäre. Dies gilt besonders von der im Wahlkreise Kaiserslautern-Kirchheimbolanden bevorstehenden Reichstagsersatzwahl, zu welcher sich die verschiedenen Parteien aus allen Kräften rüsten, um das durch die Ernennung des Herrn Dr. Miquel zum preussischen Finanzminister freigewordene Mandat zu erringen. Die Wahlbewegung nimmt, was die Aufstellung der Candidaturen anbetrifft, den voraussiehenden Gang, denn die Demokraten des genannten Wahlkreises candidiren wieder ihren alten Führer, Herrn Grohé-Hambach, für den auch die Freisinnigen gleich im ersten Wahlgange stimmen wollen, während die Socialdemokraten wiederum mit eigenem Candidaten vorgehen. Die Centrapartei scheint noch nicht schlüssig zu sein, ob sie sich den Luxus einer eigenen Candidatur gestatten oder gleich für Grohé stimmen soll und die Conservativen endlich haben Wahlenthaltung beschlossen, weil die Angriffe der nationalliberalen Presse gegen die Conservativen von der Parteileitung nicht desavouirt wurden. Höchst wahrscheinlich wird es zu einer engern Entscheidung zwischen dem nationalliberalen Candidaten, Herrn Brund, und dem demokratischen Candidaten kommen, bei welcher die Aussichten des Letzteren offenbar die günstigeren sind.

Die Deutschen in Brüssel sind in letzter Zeit auf die dortigen Behörden schlecht zu sprechen. Vor Kurzem suchten sie um die Erlaubniß nach, daß die Kapelle eines Kölner Regiments ein Concert in Brüssel geben dürfe. Die Erlaub-

niß wurde aber rundweg abgelehnt. Gegenwärtig concertirt nun eine französische Capelle in Brüssel, welche die Genehmigung nicht nur ohne Weiteres erhielt, sondern noch offiziell von den städtischen Behörden empfangen wurde. Die Französelei treibt überhaupt in Brüssel gegenwärtig die widerlichsten Blüthen. Am Tage des französischen Nationalfestes wurden zahlreiche Fahnen aus den Häusern herausgehängt, als ob die belgische Residenz eine französische Provinzstadt geworden sei.

Der ehemalige Beherrscher des bulgarischen Fürstenthums ist gewiß einer der competentesten Beurtheiler der Zustände jenes Landes, und daher dürfte es von besonderem Interesse sein, seine Meinung über die jüngsten Vorkommnisse in Bulgarien kennen zu lernen. Graf Hartenau (Fürst von Battenberg), der gegenwärtig wieder in Graz weilt, äußerte sich, wie der „Post“ von dort geschrieben wird, über die Panizza-Affaire dahin, daß er die Hinrichtung dieses sogenannten Verschwörers für einen Fehler halte, weil das Verbrechen desselben nicht zur That geworden sei, und der Bulgare nur für die That Verständnis habe. In Bulgarien gebe es viel Panizza's, die demnach gleichfalls hätten hingerichtet werden müssen. In Betreff der Gerüchte über eine Abdankung des Fürsten Ferdinand von Koburg ist Graf Hartenau der Ansicht, daß jene Gerüchte nicht zur Wahrheit werden dürften.

Regierung und Kammer in Frankreich sind über das neue Gebäudesteuergesetz aneinander gerathen. Die Deputirtenkammer will die Wohnhäuser der Landleute steuerfrei lassen, während Finanzminister Rouvier dagegen protestirt. Schließlich wird die Ansicht des Ministers aber wohl durchdringen. Das Ministerium erklärt die Privatsachen einzelner Blätter von einer Niederlage der französischen Truppen im Senegalgebiet für unbegründet. Thatsache ist indessen, daß die Franzosen sich vor der Uebermacht der Eingeborenen hatten zurückziehen müssen.

Die Kaiserin Friedrich ist von Plymouth mit der englischen Königsyacht „Victoria und Albert“ über Gibraltar nach Athen abgereist.

Das Kriegsgericht, welches über die Räubersführer der Meuterei der Garde-Grenadiere entscheiden soll, wird von dem General Wolleley präsidirt werden.

Stanley's Fieber hat etwas nachgelassen. Der junge Schemann soll sich aber auf den Rath der Aerzte durchaus schonen und namentlich sich von allen geistigen Arbeiten fernhalten. Der Graf von Paris hat eine Reise nach Nordamerika angetreten. Damit sein ältester Sohn, der Herzog von Orleans, während seiner Abwesenheit nicht von Neuem nach Frankreich entwische, nimmt der Graf diesen mit nach Amerika. Im Unterhause hat am Donnerstag die Berathung der Helgolandsvorlage begonnen. Die Annahme ist ganz zweifellos.

Die Afrika-Verhandlungen scheinen sich nun endlich ihrem Abschluß zu nähern. Die Londoner „Times“ stellt ein englisch-portugiesisches und englisch-französisches Abkommen über Afrika in Aussicht. Portugal käme dadurch in den unbestrittenen Besitz von 800000 Quadratkilometern westlich und 250000 östlich. Die Grenze würde im Westen mit der Grenze von Deutsch-Süd-West-Afrika bis zum

oberen Zambosi zusammenfallen, östlich erhielt Portugal das nördliche Ufer des Zambosi über Tete hinaus, ferner des Besatzungsrecht von Zumbo und das ganze Schire-Hochland, schließlich freie Hand östlich des Nyassa-See's, wofür England das Durchzugsrecht durch Manica nach dem Maschona-Land am Flusse Pungwe entlang zugestanden würde. Der Zambosi würde eine internationale freie Wasserstraße. Frankreich würde wahrscheinlich die Gambia-Colonie erhalten mit dem Hinterland bis zur Central-Sahara, während der Central-Sudan an die Niger-Compagnie fiel. Damit würde die entgeltliche Vertheilung Afrika's unter die europäischen Völker eine vollendete Thatsache sein.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 18. Juli 1890.

* [Die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen] reiste am Dienstag mit dem 12 Uhr 8 Min. von hier abfahrenden Personenzug nach Canth, und fuhr dann zu Wagen nach Meesendorf im Kreise Neumarkt, um dem Contre-Admiral à la suite der Marine Grafen Waldersee und der Gräfin Waldersee einen anderthalbtägigen Besuch abzustatten. Bahnhof Canth war der hohen Reisenden zu Ehren mit Tannengrün und Fahnen reich geschmückt worden. Gestern Nachmittag um 1 Uhr 40 Min. traf mit dem fahrplanmäßigen Personenzug die Frau Erbprinzessin wieder auf dem hiesigen Bahnhofe ein und begab sich auf der bereitstehenden Equipage sofort nach Schloß Erdmannsdorf zurück.

* [Das diesjährige Diöcesan-Missionsfest] wird am nächsten Mittwoch, den 23. d. Mts., in Erdmannsdorf gefeiert werden. Die Feier beginnt Vormittags um 9 Uhr. Herr Pastor Brudisch aus Grün-Hartau wird die Predigt halten. Das gemeinsame Mittagmahl findet im Schmidt'schen Gasthose (Couvert 1 Mk.) und Nachmittags 3 Uhr ebendasselbst die Nachfeier statt, wobei die Herren Pastor Tiesler, Kölbinger, Rüttnick und Niebuhr kurze, erbauende Ansprachen halten werden. Indem wir hoffen und wünschen, daß die Betheiligung der Missionsfreunde an dem Feste eine recht rege sein möge, bemerken wir, daß der Zug vom Pfarrhause aus sich in die Kirche bewegt.

* [Herbstübungen des 5. Armeecorps.] Aus der nunmehr bestimmt festgesetzten Ordnung der Herbstübungen im Bereiche des 5. Armeecorps theilen wir Folgendes mit: Das Jäger-Bataillon von Neumann (1. Schlef.) Nr. 5 ist der 18. Infanterie-Brigade zugetheilt. Regiments-Exerciren der 18. Infanterie-Brig.: Grenadier-Regt. König Wilhelm Nr. 7 vom 18. bis 23. August bei Liegnitz, Infanterie-Regt. von Courbière Nr. 19 vom 19. bis 27. August bei Bunzlau. Brigade-Exerciren der 17. Infanterie-Brig.: Infanterie-Regt. Nr. 50 vom 25. bis 27. August bei Glogau, Infanterie-Regt. Nr. 58 am 2. und 3. Septbr. bei Bunzlau. Brigade-Exerciren der 18. Infanterie-Brig.: Vom 29. August bis 3. September bei Bunzlau. Brigade-Manöver der 17. Brig.: Vom 5. bis 8. September bei Bunzlau, der 18. Brig.: Vom 5. bis 8. September bei Naumburg. Das Divisions-Manöver der 9. Division findet am 10. und 11. September bei Löwenberg statt, das der 10. Division vom 6. bis 8. September bei Winzig. Divisions-Manöver gegen markirten Feind: 9. Division am 12. September bei Löwenberg, 10. Division am 9. September bei Winzig. Große Parade sämtlicher Truppen (mit Ausnahme der dem 4. Armeecorps zugetheilten 10. Cavallerie-Brigade) am 15. September bei Eichholz. Am 16. September Corps-Manöver gegen markirten Feind bei Eichholz. Vom 18. bis einschließlich 20. September Manöver gegen das 4. Armeecorps zwischen Jauer und Liegnitz.

* [Das Concert,] welches gestern Abend von der Capelle des Jägerbataillons von Neumann zum Besten der Unterstützungskasse für Wittwen und Waisen von Jägern und Schützen auf dem Hausberge gegeben wurde, hatte leider, was den Besuch anbetrifft, unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Das heraufziehende Gewitter hielt Viele, welche dem Concert beizuhören wollten, vom Besuch ab, immerhin kann der Besuch noch befriedigend genannt werden. Das Programm war gut zusammengestellt und wurde in lobenswerther Weise, wie wir es von der Capelle gewohnt sind, zur Ausführung gebracht. Der große Triumphmarsch der römischen Legionen aus der Oper „Armin“ von

Hofmann leitete den Abend ein, es folgte die reizende Ouvertüre „Ein Tag in Wien“ von Suppé, die ansprechende Sankt Hubertus-Quadrille von Riehe, die melodische Ouvertüre zur Oper „Esmeralda“ von Hummel, eine Jagd-Revue mit Chor, Solo und Echo von Fr. Kalle und das fesselnde Potpourri über preussische Königslieder von Moskau. Von den Solisten Herrn Schmidt und Herrn Specht, hörten wir ein Trompeten-Solo „Und hörst, wie's durch die Tannen rauscht“, Lied von M. v. Loeven und ein Tenorhorn-Solo „Für meinen König lebe ich“, Lied von Viehl, und verdienen die beiden Herren für die Sauberkeit und Reinheit der Tongebung, die Korrektheit ihres Vortrages warmes Lob. Mit Zapfenstreich und Gebet schloß das Concert in treffendster Weise. Sämmtlichen Nummern des Concerts folgte ein warmer und verdienster Beifall der sichtlich höchst befriedigten Zuhörer.

* [R.-G.-B.] Am 1. August werden zehn Jahre verflossen sein, daß auf Anregung des Herrn Theodor Donat in Zillertal eine Anzahl von Männern zur Gründung des Riesengebirgsvereins zusammentraten. Die Hoffnungen, welche damals sich regten, sind weit übertroffen worden. Der Verein umfaßt jetzt über 6000 Mitglieder mit etwa 60 Ortsgruppen in fast allen Theilen des deutschen Reiches; was an praktischen Ergebnissen erreicht ist, liegt Jedermann klar vor Augen: ein gut unterhaltenes Netz von Wegen überzieht das ganze Gebirge, überall wird der Wanderer durch Wegweiser zurecht gewiesen, oder an schönen Punkten durch Bänke zum Nieder-sitzen eingeladen, früher unzugängliche Stellen sind erschlossen, die Gasthäuser den Anforderungen der Zeit gemäß verbessert, feste Tagen vereinbart, Ausflugsgelegenheiten geschaffen. Weniger leicht nachweisbar, aber mindestens ebenso bedeutsam ist der Bildungsstoff, der vom Verein durch Wort, Schrift und Bild in die mittleren Schichten unseres Volkes hineingetragen worden ist, so daß alle diejenigen, welche an der erfolgreichen gemeinnützigen Arbeit thätigen Antheil genommen haben, mit Freude und Stolz auf das verflossene Decennium zurückblicken. Gewiß würde man sich bemüht haben, den Abschluß eines so bedeutungsvollen Zeitraums in entsprechender Weise festlich zu begehen, wenn der zehnte Jahrestag der Gründung des Vereins nicht gerade in die allgemeine Reise- und Ferienzeit fiel, wo eine große Zahl maßgebender Mitglieder in der Ferne weilt. Dennoch aber will die Ortsgruppe Warmbrunn, die so recht im Herzen des Vereinsgebietes liegt, den in der Nähe sich aufhaltenden Mitgliedern und Freunden des R.-G.-B. Gelegenheit zu einer zwanglosen gemüthlichen Zusammenkunft geben, bei der es an allerhand leiblichen und geistigen Genüssen nicht fehlen wird. Ein gemeinschaftliches Festessen in der „Gallerie“ soll den Anfang machen; darauf wird die Bade-Kapelle concertiren; das Theater, in welchem die ausgezeichnete Georgische Gesellschaft ein lustiges Stück zur Darstellung bringt, wird für die Festtheilnehmer reservirt und an dieses Vergnügen soll sich noch eine gesellige Unterhaltung anschließen. — Alle diese Genüsse sollen für 3 Mark pro Person geboten werden, bei Ausschluß vom Festessen für 1.50 Mark. — Um Collision mit einem akademischen Feste zu vermeiden, ist der Tag der Feier auf den 26. d. festgesetzt, und es wird erwartet, daß sich auch Damen in reicher Zahl betheiligen werden.

* [Bierpantfcherei.] In der Vermischung schal gewordenen Bieres mit frischem Biere von gleichem Fabrikate kann, nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, zwar nicht eine Verfälschung des ersteren, wohl aber eine Verfälschung des frischen Bieres gefunden werden, wenn das frische Bier durch den Zusatz des anderen verschlechtert ist und der Thäter die Vermischung zum Zwecke der Täuschung vorgenommen hat. Nur für die Strafzumessung, aber nicht für den Thatbestand des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes ist es erheblich, ob die Verschlechterung so geringfügig war, daß sie von den Gästen des Thäters nicht bemerkt wurde.

* [Gegen die Streiks.] In der Beurtheilung der Art und Weise, wie im Frühjahr so vielfach Arbeiter-Ausstände angefangen wurden, ist Herr Bebel ein bekannter socialdemokratischer Reisedredner in Schlesien gefolgt, ein Herr Kühn aus Langenbielau. Er that dies gelegentlich einer Versammlung in Liegnitz und zwar mit dem scharfen Worte, daß Arbeitseinstellungen jetzt eine „frivole Mode“ gewor-

den seien; man „müsse nur ausstehen, wenn die wirthschaftliche Lage eine gute, nicht aber, wenn sie wie die gegenwärtige, also mindestens recht zweifelhaft sei.“

* [Personalnachrichten.] Versetzt wurde Herr Bahnmeister Glogner, welcher seit dem Bau der Schlesischen Gebirgsbahn hier thätig war, nach Nikrisch in der Lausitz. An seine Stelle tritt am 1. August Herr Bahnmeister Haseloff, welcher der Bahnmeisterei zu Nikrisch während 15 Jahren vorstand.

* [Verwendung des Militärs zu Erntearbeiten.] Die Militärverwaltung hat auch in diesem Jahre gestattet, daß bei Bedarf Militärmannschaften zur Verrichtung von Erntearbeiten beurlaubt werden können.

* [Die höheren Gehälter.] Seit Kurzem wird mit Auszahlung der den Beamten bewilligten Gehaltszulagen sowohl im Reiche, wie in Preußen allgemein vorgegangen. Bis Ende d. Mts. dürften alle Beamten berücksichtigt sein, die hier überhaupt in Betracht kommen. — Den hiesigen Eisenbahnbeamten sind in diesen Tagen seitens der Königl. Eisenbahn-Direction zu Görlitz die Benachrichtigungen über die Höhe des Betrages der Gehaltserhöhungen zugegangen.

* [Theater in Warmbrunn.] War die erste Aufführung der Mannstädt'schen Posse „Höhere Töchter“ von unzweifelhaftem Erfolge begleitet, so hat die gestrige Wiederholung derselben einen solchen wo möglich in noch höherem Grade gehabt, der eben so sehr auf die an Witz und Humor reiche Arbeit des Autors, als auf die vorzügliche Darstellung des Stückes zurückzuführen ist, für welche die mitwirkenden Künstler besondere Anerkennung verdienen. Das Publikum gab derselben durch stürmischen Beifall lebhaftesten Ausdruck. Sonntag Abend geht die beliebte Posse „Der Mann im Monde“ von Jacobson in Scene. Die Hauptrollen in diesem Stück sind den bewährtesten Kräften anvertraut, so daß eine glänzende Durchführung des unterhaltenden Stückes zu erwarten ist. Montag wird zum dritten Male Paul Lindau's neuestes Lustspiel „Die beiden Leonoren“ gegeben, während für Dienstag die Aufführung des prächtigen Lustspiels „Das Gefängnis“ oder „Alle müssen brummen“ angesetzt ist. Wir zweifeln nicht, daß das Publikum auch über diese Theaterabende wie so oft nur ein günstiges Urtheil fällen wird.

dt. Mairwaldau, 18. Juli. Die Bewohner unseres Ortes wurden am Mittwoch Abend in der siebenten Stunde durch Feuer Signale in Aufregung versetzt. Es brannte das Besitztum des Ackerstellenbesizers Finger. Die Flammen griffen mit einer so rapiden Schnelligkeit um sich, daß es nur mit größter Anstrengung gelang, einige Habseligkeiten zu retten. Der Verlust ist für den Geschädigten um so größer, als auch drei Schweine in den Flammen umgekommen sind, die Thiere waren zum Theil in dem Rauch erstickt, zum Theil auch angebrannt. Auch Geflügel, Tauben und Hühner, sind in den Flammen umgekommen. Leider hat sich bei den Rettungsarbeiten noch ein beklagenswerther Unglücksfall zugegetragen. Der Obersteiger der zur Rettung herbeigeeilten Seiffersdorfer Feuerwehrt wurde von herabfallendem Mauerwerk getroffen und an beiden Beinen schwer verletzt; Füße und Unterschenkel sind ganz zerquetscht. Die Vermuthung, daß das Feuer böswillig angelegt worden ist, hat sich auch bestätigt. Ein bei dem Besitzer Finger in Diensten stehendes 15jähriges Mädchen, Namens Kern aus Hartau, hat bereits eingestanden, das Feuer angelegt zu haben. Bei der Vernehmung gefragt, warum sie die böse That verübt, hat dasselbe geantwortet, man habe sie schlecht behandelt und geschlagen. Gestern bereits wurde das verdoebene Mädchen in das Gefängnis in Hirschberg übergeführt. Außer der Ortsprize waren auf der Brandstelle erschienen die Feuerwehren von Seiffersdorf, Sammerswalbau und Straupitz, sowie die Ortsprize von Hartau. Da während des Brandes noch die Sonne schien, war der Feuerchein auf weitere Entfernungen nicht bemerkt worden.

a. Schöna u, 18. Juli. Der Schöna uer Zweigverein für Innere Mission ladet zu seinem diesjährigen Jahresfeste, welches am Sonntag, den 27. Juli, Nachmittags 3 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Ludwigsdorf gefeiert wird, in herzlichster Weise ein. Die Festpredigt hält Herr Superintendent Dr.

noch gerade nichts Auffälliges darin erblickt haben, daß ich nach dem Tode der Frau von Nettwitz nicht sogleich abreiste, sondern Ihrer Tochter, die mütterlos war und ohne weiblichen Schutz, noch eine Zeit lang Gesellschaft leistete. Ich bin jetzt ein halbes Jahr länger geblieben, als ich ursprünglich beabsichtigte, würde ich aber meinen Besuch noch weiter ausdehnen, so dürfte die Welt nicht anstehen, darüber ihre Kritik zu äußern. Diese Welt ist hier dieselbe, wie sie überall ist, das Ungewöhnliche faßt sie auf wie eine persönliche Beleidigung und rächt sich dann durch medianten Bonmots, die böswilligen Verdächtigungen gleichkommen und von directen Beschuldigungen nicht weit entfernt sind. Ja, wäre ich in dem Alter meiner Tante, so würde ich für böshafte Wiße ein zu wenig interessantes Object abgeben, aber einer jungen Wittve, weil man ihr einige Rechte mehr eingeräumt hat, wie einem jungen Mädchen, späht man dafür auch auf Schritt und Tritt nach, und wehe Ihr, wenn sie etwas unternimmt, was nur im Geringsten verschiedener Deutung unterliegt, die böse Welt wählt sicher nicht die bessere. Ich darf aber mich und meinen Ruf solchen Möglichkeiten nicht aussetzen, und um so weniger, da Sie, Herr Geheimrath, und nicht minder Ihre Tochter dadurch in Mitleidenschaft gezogen werden.“

„Sie können versichert sein, gnädige Frau, daß kein vernünftiger Mensch auf den reinen Spiegel Ihres Rufes auch nur den Schatten eines Matels werfen wird!“

„Und wenn es nur ein Einziger thäte, so wäre dieser Einzige schon zu viel!“

„Meine arme Frieda! Jetzt weiß ich, daß Sie uns verlassen werden!“

„Muß ich nicht? Die Verläumdung ist stets ein unsehlbares Mittel, der man machtlos gegenübersteht, und Pflicht ist es gegen sich selbst, ihr aus dem Wege zu gehen, denn mein Verhältniß kann, ich sage kann, wie es bereits geschehen, der Medisance einen Anhalt geben, und Wahnsinn wäre es, mit dieser furchtbaren Macht einen Kampf einzugehen, aus dem Niemand unverletzt hervorgeht!“

Sie hielt einen Augenblick inne, dann fuhr sie fort:

„O glauben Sie es mir, Herr Geheimrath, auch ich scheide

in jener Gegend nur mit Bedauern aufgenommen werden. In Interessententreisen erörtert man die Möglichkeit, die Queisthalbahn mit privaten Mitteln zu erbauen.

+ Sprottau, 17. Juli. Der abgelegte Schützenkönig der hiesigen Schützengilde ist mit Ehren reich beladen vom Bundeschießen in Berlin zurückgekehrt. Unter seinen Preisen befindet sich ein prachtvoller, aus massivem Silber gearbeiteter Pumpen mit folgender Widmung: „Gestiftet zum X. deutschen Bundeschießen Berlin, Juli 1890, von Kommerzienrath J. Wegeler-Koblenz, Ehrenmitglied der New-Yorker Independent-Schützen.“ In das Gefäß, welches einen Werth von 500 Mark repräsentirt, sind 18 große Silbermünzen aus den verschiedensten Zeitaltern in höchst geschmackvoller Weise eingefügt. — Gestern Nachmittag warf sich in der Nähe der Nachbarstation Waltersdorf ein Mann vor den in der Richtung Glogau-Sprottau fahrenden Personenzug Nr. 1406, nachdem er sich angelehnt des herantretenden Zuges aus einer Branntweinflasche noch kräftig gestärkt hatte. Der Selbstmörder wurde von den Rädern der Lokomotive erfaßt und sein Körper in mehrere Stücke gerissen. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Ueber die Identität des Lebensmüden fehlt jeder Anhalt, anscheinend gehörte derselbe dem Arbeiterstande an. — Der Sattler Gollmich hatte gestern das Unglück, beim Auflegen eines Treibriemens um die Riemscheibe von der plötzlich in Gang gesetzten Maschine erfaßt und um die Transmissionswelle geschleudert zu werden. Der Bedauernswerthe erlitt hierbei außer anderen Verwundungen einen Bruch beider Arme.

+ Striegau, 17. Juli. Herrn Tischlermeister Großpietsch, dem besten Schützen beim Bundeschießen in Berlin auf der Feld-Festscheibe „Frankfurt“, ist dieser Tage der erste Preis, bestehend in einer Bowle von getriebenem Silber mit Goldverzierungen, zugegangen. Das Kunstwerk hat einen Werth von 2000 Mark. Den Fuß umgeben Senien in vier verschiedenen Gruppen spielend und musizierend. Ueber demselben wölbt sich der Halter der Bowle in durchbrochener reich mit Gold durchwebter Arbeit bis ungefähr zur Hälfte der Höhe des Ganzen. Ist dies zum Theil in matten Silber ausgeführt, so hebt sich nun der Bowlen-Kessel in blankem

gold und fortgerissen, ohne daß zwei mit ihm badende Freunde ihn helfen konnten. Einer der letzteren, des Schwimmens kundig, schwamm zu dem Versinkenden hin, wurde aber von demselben am Halse gefaßt, sodaß er mit unter sank und Mühe hatte, sich selbst in Sicherheit zu bringen. Die Leiche des Verunglückten ist noch nicht aufgefunden.

* Falkenberg D.-S., 17. Juli. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf dem im Scheppanowitzer Felde belegenen christlichen Kirchhofe ein Alt gemeinster Rohheit ausgeführt. Nicht weniger als 24 Grabdenkmäler, eiserne, hölzerne und steinerne, sind aus ihren Befestigungen gewaltsam gerissen, umgebogen, umgebrochen, herausgerissen und umgeworfen und auch sonst in ihren einzelnen Theilen mehr oder weniger beschädigt worden. Außerdem sind 17 Fensterscheiben der gräf. Gruft zertrümmert. Das Ganze bietet ein Bild vandalischer Verwüstung. Von den beschädigten Denkmälern entfallen 19 auf den katholischen, 5 auf den evangelischen Kirchhof. Die Polizei fahndet eifrig nach den Uebelthätern.

t. Beuthen D.-S., 16. Juli. Nach einer hier selbst eingetroffenen Mittheilung des Regierungs-Präsidenten von Oppeln hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Ermächtigung ertheilt, „die seither auf 5 Tage festgesetzte Quarantänezeit für die aus der Contumaz-Anstalt zu Bielsk-Biala einzuführenden Schweine auf zwei Tage herabzusetzen.“

ch. Pitschen D.-S., 17. Juli. Die Hauptversammlung des schlesischen Gustav-Adolf-Bereins wurde am Dienstag und Mittwoch hier selbst abgehalten und war von den Deputirten der etwa 100 Zweigvereine zahlreich besucht. Aus dem erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß auch im verflossenen Rechnungsjahre sich die Vereinsarbeit mit Erfolg fortgesetzt hat. Die Einnahmen haben im Ganzen 27370 Mk. betragen. In der Provinz Schlesien wurden 131 Gemeinden mit 41524 M. unterstützt, außerdem 50 auswärtige mit 3629 M., das sind im Ganzen 181 Gemeinden mit 45153 M., es wurden 29 Kirchenbauten, 10 Schulhäuser und 4 Pfarrhäuser vollendet, ein Friedhof beschafft, 5 Kirchenbauten, 5 Schulen, 6 Pfarrhäuser und ein Krankenhaus begonnen. Die Hauptversammlung im nächsten Jahre wird in Görtitz abgehalten werden.

Haufe auch unumschränkt als Herrin gebieten, wurden ihr auch alle Ehren bezeugt, dem Besitzer gegenüber war und blieb ihr ganzes Thun verantwortlich und damit war sie seine Untergebene. Mit der Tante war es eine ganz andere Sache gewesen, derselben war nach dem Tode ihres Revenuen sie kaum nothdürftig leben konnte, geschweige denn standesgemäß, wie sie es bisher leben konnte, zu Lebzeiten ihres Gatten gewohnt war. Sie aber konnte es, und wenn sie auch von dem luxuriösen Ausschreitungen sich fern halten mußte, so hatte sie doch nicht nöthig, sich Entbehrungen aufzuerlegen; weshalb denn ihre Freiheit aufgeben und dafür in eine Lage eintreten, die sie abhängig von Anderen machte und ihr eine Menge Pflichten auferlegte?

Es war im April und zwar an einem Tage, der nicht stürmisch und regnerisch war, sondern ausnahmsweise warm und windstill — ein herrlicher, schöner Frühlingstag. In dem großen prächtigen Garten, der zur Villa des Geheimraths gehörte, blühten die Krokus in allen Farben, trieben die Tulpen, Paeonien und Hyacinthen mit Macht aus der Erde hervor, hatten sich bereits die Gesträucher mit jungem saftigem Grün bedeckt und an den Bäumen drängten die geschwellten Blätter- und Blüthenknospen sich zu entfalten.

Alexandra wandelte auf den frisch gehackten Kieswegen langsam dahin. Von Zeit zu Zeit betrat sie den Rasen, bog sich zu den auf demselben befindlichen Beeten nieder und pflückte Primeln, Krokus und Veilchen, die sie zu einem Bouquet zusammenfügte.

Sie war zu dem Entschluß gekommen, nun nicht länger ihre Abreise zu verschieben und hatte sich fest vorgenommen, zu einem ferneren Bleiben, selbst für kurze Zeit, sich nicht mehr überreden zu lassen. Die Blumen, die sie gepflückt, wollte sie zum Andenken mitnehmen. In den letzten Tagen hatte sie schon eine Gelegenheit gesucht, um den Geheimrath allein zu sprechen und ihm diesen Entschluß mitzutheilen, aber sie hatte sie bis jetzt nicht finden können; Wolter war in der Fabrik sehr beschäftigt gewesen, hatte nur mit ihnen zu Mittag und Abend gespeist und stets darauf sich wieder entfernt. Sie wollte aber erst unter vier

Roman-Beilage der „Post v. d. R.“ — Die verlorene Bibel.

angenommen werden dürfen. Das ändert die Sachlage in der Art, daß der Paul nicht als Lehrling, sondern als Arbeitsbursche zu betrachten sein würde, in welchem Falle dem Meister das Züchtigungsrecht nicht zugesprochen haben würde. Die Züchtigung selbst wurde ärztlich festgestellt als eine schwere oder gesundheitsgefährliche nicht bezeichnet. Von der Königl. Staatsanwaltschaft (Herr Staatsanwalt Heym) wird Freisprechung beantragt, da der Angeklagte im Glauben sein mußte, daß der Bursche als Lehrling bei ihm war, resp. daß derselbe als solcher angemeldet war. Der Gerichtshof erkennt diesem Antrage gemäß. — Eine Verhandlung gegen eine Frau aus Emmersdorf mußte vertagt werden, weil Einleitungen getroffen wurden, dieselbe in eine Heilanstalt für Geistesranke zu bringen. Es soll daher erst das Gutachten des Königl. Kreisphysikus eingeholt werden. — Wegen öffentlicher Beleidigung eines Schiedsmannes ist ein Schneider aus Mairwalden angeklagt. Es hat bereits eine Verhandlung in der Sache stattgefunden, wobei eine Einigung des Verklagten mit dem Kläger stattgefunden hatte. Das Verfahren wird als eingestellt betrachtet und werden die Kosten der Staatskasse überwiesen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 17. Juli. (Producten-Markt.) Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise unverändert. Weizen nur seine Qualitäten preisgalt, per 100 Rtl.-gr. schles. weißer 17.20—18.70 Mark, gelber 17.10—18.60 bis 20.00 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 17.70—17.80 bis 18.20 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste (schw. Umfah), per 100 Rgr. 13.00—14.00—14.50, weiße 14.50 bis 15.50 Mt. — Hafer in matt. Stimmung, per 100 Kilogramm 17.00—17.30—17.80 Mt. — Mais in m. Stimmung, per 100 Rgr. 12.50—13.00—13.50 Mt. — Lupinen gute Kaufkraft, per 100 Rgr. gelbe 16.50—17.50—18.50 Mark, blaue 15.50—16.50 bis 17.50 Mt. — Wicken ohne Aender., per 100 Rgr. 14.00 bis 15.00—16.00 Mt. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Rgr. 15.00—16.00—17.00 Mt. — Erbsen preisgaltend, per 100 Rgr. 15—15.50—17 Mt. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein behauptet. — Delsaaten in matter Stimmung. — Hansamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mt. — Winterraps 17.00—17.00—22.00. Winterrapsen 17.30—18.50 bis 22.00 — Rapskuchen m. Kaufkraft, per 100 Rgr. schles. 12.25 bis 12.75 Mt., fremder 11.80—12.30 Mt. — Leinöl in fester Haltung, per 100 Rgr. schles. 14.50—15.00, fremder 14.00 bis 14.50 Mt. — Palmöl in gutem Verkauf, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mt. — Senf per 50 Rgr. (neues) 2.30—2.80 Mark. — Waarenmarkt per 600 Rgr. 27—30 Mt.

Cisdränke, neuester, bester Konstruktion, Arndt'sche Kühlapparate, Arndt'sche Fleischkästen, Speiseöfen,

empfehlen in reicher Auswahl billigst
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe.
Eisenwaaren, Baubeschlag und
Werkzeuggeschäft.

Augen die Sache mit ihm besprechen und mit ihm zusammen überlegen, wer es Frieda mittheilen sollte, ob der Vater oder sie, oder vielleicht Beide gemeinschaftlich. Daß es eine schmerzliche Scene geben würde, war vorauszusehen und sie wollte mit dem Geheimrath berathen, wie es am besten einzukleiden sei. Alexandra hatte schon mehrfach einen Anlauf genommen, Frieda auf eine baldige Trennung vorzubereiten, aber so wie sie nur das erste Wort in dieser Richtung ausgesprochen, fiel das junge Mädchen ihr um den Hals, küßte sie auf den Mund und rief: „Willst Du mich tödten? nur jetzt nicht, nur jetzt nicht!“ — und dann mochte die Majorin dies Thema auch schon nicht mehr weiter berühren und schob es immer wieder auf, um zu einer anderen Zeit die Sache nachdrücklicher zu behandeln. Sie war entschlossen, wenn es heute wieder mißlingen sollte, den Geheimrath zu sprechen, denselben dann für morgen, zu einer Zeit, wo Frieda die Schule besuchte, schriftlich um eine Unterredung zu bitten.

„Ich scheide von hier,“ flüsterte sie vor sich hin, während sie auf dem Kieswege langsam und gesenkten Blickes weiterschritt, „mit schwererem Herzen, als ich mir gedacht — von diesem schönen Garten, dem herrlichen Park, der glänzenden und doch so behaglichen Einrichtung der Villa, und vor allen Dingen von dem lieblichen Kinde. Aber es muß sein, könnte ich doch Frieda mit mir nehmen, wir gehören zusammen und lieben uns wie Mutter und Tochter, und doch kann ich nicht länger bleiben!“

Plötzlich horchte sie auf, sie glaubte Wolters Stimme gehört zu haben, und da kam er auch schon mit einem Gärtner, dem er Anordnungen zu geben schien, hinter einem Pavillon hervor. Der Gärtner entfernte sich in einer anderen Richtung und der Geheimrath näherte sich der Majorin.

„Guten Morgen, gnädige Frau,“ rief er ihr zu, den Gut lüftend, „ich hatte noch nicht das Vergnügen, Sie zu sehen, meine Anwesenheit war schon sehr früh aus der Fabrik nothwendig, erst vor einer Viertelstunde bin ich zurückgekehrt.“

Er reichte ihr die Hand und fuhr dann fort:

„Ein herrlicher Sommertag, die halbe Stadt bewegt sich schon auf der Promenade.“

„Er hat auch mich herausgelockt.“

„Sie haben schon ein Bouquet gepflückt? Wie hübsch zusammengestellt! Es wiederholt sich in jedem Jahr, sobald der erste warme Sonnentag uns geschenkt wird, das blaue Himmels-gewölbe so klar und wolkenlos sich über uns ausspannt, die ersten Frühlingsblumen mit ihren frischen Farben uns entgegen-lächeln, erweitert sich mir die Brust und mit unbestimmten Glücksahnungen füllt sich mein Herz. Ergeht es ihnen ebenso, Frau Majorin?“

„Früher wohl, doch nicht gerade in diesem Jahr — im Ge-gentheil —“

„Im Gegentheil?“

„Es war meine Absicht, Herr Geheimrath, Sie heute noch um ein Gespräch unter vier Augen zu bitten — erlaubt es in diesem Augenblick Ihre Zeit?“

„Sie machen ein so ernstes, so feierliches Gesicht, gnädige Frau —“

„Es ist nicht weit von zwölf Uhr, Frieda kehrt bald aus der Schule zurück, — ich möchte nicht gern —“

„Sie machen mich besorgt.“

„Lassen Sie uns eine Minute in den Pavillon treten und die Sache mit Ruhe besprechen.“

„Was werde ich hören!“

In wenigen Sekunden war der Pavillon erreicht, und nach-dem sie sich auf zwei von den mit dunkelblauem Atlas über-zogenen Lehnstühlen, welche einen großen, runden, mit einer orangegelben Sammetdecke behangenen Tisch umstanden, nieder-gelassen, sagte Alexandra:

„Darf ich mir eine Frage erlauben, Herr Geheimrath, ob Sie wohl schon eine Dame in Aussicht haben, die in Ihrem Hause die Functionen meiner verstorbenen Tante übernehmen möchte?“

Wolter sah die Majorin mit einem erschrockenen Blick an und sagte rasch:

„Sie wollen doch nicht von uns fort?“

„Sie werden begreifen, daß ich meinen Besuch hier nicht ins Unendliche ausdehnen kann. Man wird vielleicht bis jetzt

liche Ansprüche haben und wünschen, daß die Betheiligung der Missions-freunde an dem Feste eine recht rege sein möge, bemerken wir, daß der Zug vom Pfarrhause aus sich in die Kirche bewegt.

* [Herbstübungen des 5. Armeecorps.] Aus der nunmehr bestimmt festgesetzten Ordnung der Herbstübungen im Bereiche des 5. Armeecorps theilen wir Folgendes mit: Das Jäger-Bataillon von Neu-mann (1. Schles.) Nr. 5 ist der 18. Infanterie-Brigade zugetheilt. Regiments-Exerciren der 18. Infant.-Brig.: Grenadier-Regt. König Wilhelm Nr. 7 vom 18. bis 23. August bei Liegnitz, Infant.-Regt. von Courbière Nr. 19 vom 19. bis 27. August bei Bunzlau. Brigade-Exerciren der 17. Infant.-Brig.: Infant.-Regt. Nr. 50 vom 25. bis 27. August bei Glogau, Infant.-Regt. Nr. 58 am 2. und 3. Septbr. bei Bunzlau. Brigade-Exerciren der 18. Infant.-Brig.: Vom 29. August bis 3. September bei Bunz-lau. Brigade-Manöver der 17. Brig.: Vom 5. bis 8. September bei Bunzlau, der 18. Brig.: Vom 5. bis 8. September bei Naumburg. Das Divisions-Manöver der 9. Division findet am 10. und 11. September bei Löwenberg statt, das der 10. Division vom 6. bis 8. September bei Winzig. Divisions-Manöver gegen markirten Feind: 9. Division am 12. September bei Löwenberg, 10. Division am 9. September bei Winzig. Große Parade sämt-licher Truppen (mit Ausnahme der dem 4. Armeecorps zugetheilten 10. Cavallerie-Brigade) am 15. September bei Eichholz. Am 16. September Corps-Manöver gegen markirten Feind bei Eichholz. Vom 18. bis einschließlich 20. September Manöver gegen das 4. Armeecorps zwischen Jauer und Liegnitz.

* [Das Concert,] welches gestern Abend von der Capelle des Jägerbataillons von Neumann zum Besten der Unterstützungskasse für Wittwen und Waisen von Jägern und Schützen auf dem Haus-berge gegeben wurde, hatte leider, was den Besuch anbetrifft, unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Das herausziehende Gewitter hielt Viele, welche dem Concert beizuhören wollten, vom Besuch ab, immerhin kann der Besuch noch befriedigend ge-nannt werden. Das Programm war gut zusam-mengestellt und wurde in lobenswerther Weise, wie wir es von der Capelle gewohnt sind, zur Aus-führung gebracht. Der große Triumphmarsch der römischen Legionen aus der Oper „Armin“ von

Georg Waber im Jahr eines so bedeutungsvollen Zeitraums in entsprechen-der Weise festlich zu begehen, wenn der zehnte Jahrestag der Gründung des Vereins nicht gerade in die allgemeine Reise- und Ferienzeit fiel, wo eine große Zahl maßgebender Mitglieder in der Ferne weilt. Dennoch aber will die Ortsgruppe Warmbrunn, die so recht im Herzen des Vereinsge-bietes liegt, den in der Nähe sich aufhaltenden Mitgliedern und Freunden des R.-G.-V. Gelegenheit zu einer zwanglosen gemüthlichen Zusammenkunft geben, bei der es an allerhand leiblichen und geistigen Genüssen nicht fehlen wird. Ein gemeinschaftliches Festessen in der „Galerie“ soll den Anfang machen; darauf wird die Bade-Kapelle concertiren; das Theater, in welchem die ausgezeichnete Georgi'sche Gesellschaft ein lustiges Stück zur Darstellung bringt, wird für die Festtheilnehmer reservirt und an dieses Vergnügen soll sich noch eine gesellige Unterhaltung anschließen. — Alle diese Genüsse sollen für 3 Mark pro Person geboten werden, bei Ausschluß vom Festessen für 1.50 Mark. — Um Collision mit einem akademischen Feste zu vermeiden, ist der Tag der Feier auf den 26. d. festgesetzt, und es wird er-wartet, daß sich auch Damen in reicher Zahl be-theiligen werden.

* [Bierpantcherei.] In der Vermischung schal gewordenen Bieres mit frischem Biere von gleichem Fabrikate kann, nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, zwar nicht eine Verfälschung des ersteren, wohl aber eine Verfälschung des frischen Bieres gefunden werden, wenn das frische Bier durch den Zusatz des anderen verschlechtert ist und der Thäter die Vermischung zum Zwecke der Täuschung vorgenommen hat. Nur für die Strafzumessung, aber nicht für den Thatbestand des § 10 des Nahrungs-mittelgesetzes ist es erheblich, ob die Verschlechterung so geringfügig war, daß sie von den Gästen des Thäters nicht bemerkt wurde.

* [Gegen die Streiks.] In der Beurthei-lung der Art und Weise, wie im Frühjahr so viel-fach Arbeiter-Ausstände angefangen wurden, ist Herrn Bebel ein bekannter socialdemokratischer Reisedorner in Schlesien gefolgt, ein Herr Kühn aus Langen-bielau. Er that dies gelegentlich einer Versammlung in Liegnitz und zwar mit dem scharfen Worte, daß Arbeitseinstellungen jetzt eine „fribole Mode“ gewor-

„Die beiden ...“

tag die Aufführung des prächtigen Lustspiels „Das Gefängnis“ oder „Alle müssen brummen“ angelegt ist. Wir zweifeln nicht, daß das Publikum auch über diese Theaterabende wie so oft nur ein günstiges Urtheil fällen wird.

dt. Maiwaldau, 18. Juli. Die Bewohner unseres Ortes wurden am Mittwoch Abend in der siebenten Stunde durch Feuer Signale in Aufregung versetzt. Es brannte das Besitztum des Ackerstellen-besizers Finger. Die Flammen griffen mit einer so rapiden Schnelligkeit um sich, daß es nur mit größter Anstrengung gelang, einige Habseligkeiten zu retten. Der Verlust ist für den Geschädigten um so größer, als auch drei Schweine in den Flammen umge-kommen sind, die Thiere waren zum Theil in dem Rauch erstickt, zum Theil auch angebrannt. Auch Geflügel, Tauben und Hühner, sind in den Flammen umgekommen. Leider hat sich bei den Rettungs-arbeiten noch ein beklagenswerther Unglücksfall zu-getragen. Der Obersteiger der zur Rettung herbei-geeilten Seiffersdorfer Feuerwehr wurde von herab-fallendem Mauerwerk getroffen und an beiden Beinen schwer verletzt; Füße und Unterschenkel sind ganz zerquetscht. Die Vermuthung, daß das Feuer böß-willig angelegt worden ist, hat sich auch bestätigt. Ein bei dem Besitzer Finger in Diensten stehendes 15jähriges Mädchen, Namens Kern aus Hartau, hat bereits eingestanden, das Feuer angelegt zu haben. Bei der Vernehmung gefragt, warum sie die böse That verübt, hat dasselbe geantwortet, man habe sie schlecht behandelt und geschlagen. Gestern bereits wurde das verdorbene Mädchen in das Gerichts-gefängnis in Hirschberg übergeführt. Außer der Ortspritze waren auf der Brandstelle erschienen die Feuerwehren von Seiffersdorf, Cammerswaldau und Straupitz, sowie die Ortspritze von Hartau. Da während des Brandes noch die Sonne schien, war der Feuerschein auf weitere Entfernungen nicht be-merkt worden.

a. Schöna u, 18. Juli. Der Schöna uer Zweig-verein für Innere Mission ladet zu seinem dies-jährigen Jahresfeste, welches am Sonntag, den 27. Juli, Nachmittags 3 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Ludwigsdorf gefeiert wird, in herzlichster Weise ein. Die Festpredigt hält Herr Superintendent Dr.

theol. Koelling aus Roschowitz. Alle Missionsfreunde aus Stadt und Land sind bei dem Feste willkommen.

a. Löwenberg, 17. Juli. Als gestern ein hiesiger Bürger dem Angelgeschäft im Bober bei Strigwitz nachgehen wollte, entdeckte er die halb entkleidete auf eine Sandbank angeschwemmte Leiche eines noch jungen Mannes. Der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Hohlstein wurde von dem Funde sogleich in Kenntniß gesetzt und ordnete die vorläufige Ueberführung der Leiche in die Leichenkammer des Dorfes an.

b. Löwenberg, 17. Juli. Das hiesige evang. Cantorat ist jetzt mit einem Gehalte von 1950 M. ausgeschrieben worden. 400 M. hat der Stelleninhaber an den Pensionär zu zahlen. — Heute Nachmittag fiel das ca. 24jährige Söhnchen des Mühlenbesizers Heinrich Ruprecht in Ludwigsdorf in den Mühlbach und wäre unzweifelhaft ertrunken, wenn nicht der Schulknabe Hermann Wunsch das Kind gerettet hätte.

c. Görlitz, 17. Juli. Der Oberlausitzer Gau-Lehrer-Verband wird seine diesjährige Hauptversammlung am 6. September Nachmittags in der „Reichshalle“ hier selbst abhalten. Dem Verbande gehören gegenwärtig 11 Vereine mit 461 Mitgliedern an. Es sind dies die Lehrer-Vereine Friedeberg a. N., Görlitz-Stadt, Görlitz-Land, Greiffenberg, Lauban, Rahn, Lohsa, Löwenberg, Marklissa, Raumburg a. N. und Tiefenfurt.

d. Jauer, 15. Juli. In Mochau wurde eine erst seit 3 Wochen verheirathete, junge Frau in einem Busch unweit ihrer Wohnung von ihrer Mutter todt aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß dieselbe ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hatte.

e. Sagan, 16. Juli. Auf eine Erbauung der Duesithalbahn von Seiten des Staates darf jetzt nicht gerechnet werden. Der Petition des Comitees für Erbauung einer Eisenbahn von Sagan nach Löwenberg über Siegersdorf gegenüber hat sich der Eisenbahnminister ablehnend verhalten, und zwar auf Grund der Ergebnisse über die angestellten Ermittlungen betreffs des Projects. Dieser vorläufige Ausgang der lebhaft unterstützten Bestrebungen für das Bahnproject, welches das industriereiche Duesithal dem Verkehr mehr erschließen und absatzfähiger gestalten sollte, wird in hiesiger Gegend nur mit Bedauern aufgenommen werden. In Interessentenkreisen erörtert man die Möglichkeit, die Duesithalbahn mit privaten Mitteln zu erbauen.

f. Sprottau, 17. Juli. Der abgesetzte Schützenkönig der hiesigen Schützengilde ist mit Ehren reich beladen vom Bundeschießen in Berlin zurückgekehrt. Unter seinen Preisen befindet sich ein prachtvoller, aus massivem Silber gearbeiteter Humpen mit folgender Widmung: „Gestiftet zum X. deutschen Bundeschießen Berlin, Juli 1890, von Kommerzienrath J. Wegeler-Koblenz, Ehrenmitglied der New-Yorker Independent-Schützen.“ In das Gefäß, welches einen Werth von 500 Mark repräsentirt, sind 18 große Silbermünzen aus den verschiedensten Zeitaltern in höchst geschmackvoller Weise eingefügt. — Gestern Nachmittag warf sich in der Nähe der Nachbarschaft Waltersdorf ein Mann vor den in der Richtung Glogau-Sprottau fahrenden Personenzug Nr. 1406, nachdem er sich angelehnt an die herankommenden Züge aus einer Branntweinflasche noch kräftig gestärkt hatte. Der Selbstmörder wurde von den Rädern der Lokomotive erfaßt und sein Körper in mehrere Stücke gerissen. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Ueber die Identität des Lebensmüden fehlt jeder Anhalt, anscheinend gehörte derselbe dem Arbeiterstande an. — Der Sattler Gollmich hatte gestern das Unglück, beim Auslegen eines Treibriemens um die Riemscheibe von der plötzlich in Gang gesetzten Maschine erfaßt und um die Transmissionswelle geschleudert zu werden. Der Bedauernswerthe erlitt hierbei außer anderen Verwundungen einen Bruch beider Arme.

g. Striegau, 17. Juli. Herrn Tischlermeister Großpietsch, dem besten Schützen beim Bundeschießen in Berlin auf der Feld-Festscheibe „Frankfurt“, ist dieser Tage der erste Preis, bestehend in einer Bowle von getriebenem Silber mit Goldverzierungen, zugegangen. Das Kunstwerk hat einen Werth von 2000 Mark. Den Fuß umgeben Gentien in vier verschiedenen Gruppen spielend und musizierend. Ueber demselben wölbt sich der Halter der Bowle in durchbrochener reich mit Gold durchwebter Arbeit bis ungefähr zur Hälfte der Höhe des Ganzen. Ist dies zum Theil in matten Silber ausgeführt, so hebt sich nun der Bowlen-Kessel in blankem

Silber ab und ist mit den Henkeln sammt dem Deckel herauszunehmen. Das Innere des Kessels wie des Deckels ist mit purem Golde ausgelegt. Den Deckel krönt eine Bachantin auf einem Leoparden mit Tyrusstab, welcher die äußerste Spitze bildet. Außerdem erhielt Herr Großpietsch noch einige goldene und silberne Preis-Medaillen.

h. Brimkenau, 17. Juli. Die beim Bau der Eisenbahnlinie Waltersdorf-Brimkenau beschäftigten Arbeiter stießen vor einigen Tagen in einer Forstparzelle auf einen Begräbnißplatz. Eine Menge Schädel, Arm-, Bein- und Rippenknochen wurden zu Tage gefördert. Diese menschlichen Ueberreste lagen über 1 Meter tief, die Füße nach Osten in Zwischenträumen nebeneinander in der Erde. Von Särgen war keine Spur vorhanden. Entweder sind die hier liegenden Menschen an einer ansteckenden Krankheit gestorben und hier begraben worden, oder die Gebeine, welche jetzt gesammelt und auf dem hiesigen Friedhofe beigelegt werden, rühren von den 200 polnischen Ritten und deren Gefolge her, welche nach der Chronik in den morastischen Wäldern von Brimkenau umgekommen sind.

i. Camenz, 16. Juli. Während der Abwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Albrecht von Preußen in Baden und Reichenhall verbleiben die prinzipal Söhne vorläufig auf dem hiesigen Schloß. In etwa vier bis fünf Wochen gedenken Prinz und Prinzessin Albrecht hierher zurückzukehren und sich alsdann auch in diesem Herbst wieder noch auf einige Zeit nach Seitenberg in Schlesien zu begeben, bevor sie nach Braunschweig zurückkehren. Dem Hofbericht zufolge werden die beiden ältesten prinzipal Söhne mit ihrem Militär- und Zivilgouverneur im Herbst nach Berlin gehen und zur Fortsetzung ihrer Studien im dortigen Palais des Prinzen Albrecht in der Wilhelmstraße Wohnung nehmen.

j. Glogau, 17. Juli. Beim Baden in der Oder ist gestern Mittag der beim Bau des Gebäudes der Eisenbahnwerkstätte beschäftigte Lehrling Joseph Schundek aus Rutelau ertrunken. Derselbe hatte sich zu weit ins Wasser gewagt, wurde vom Strome erfaßt und fortgerissen, ohne daß zwei mit ihm badende Freunde ihn helfen konnten. Einer der letzteren, des Schwimmens kundig, schwamm zu dem Versinkenden hin, wurde aber von demselben am Halse gefaßt, so daß er mit unterkam und Mühe hatte, sich selbst in Sicherheit zu bringen. Die Leiche des Verunglückten ist noch nicht aufgefunden.

k. Falkenberg D.-S., 17. Juli. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf dem im Scheppanowitzer Felde belegenen christlichen Kirchhofe ein Akt gemeinsten Rohheit ausgeführt. Nicht weniger als 24 Grabdenkmäler, eiserne, hölzerne und steinerne, sind aus ihren Befestigungen gewaltsam gerissen, umgehoben, umgebrochen, herausgerissen und umgeworfen und auch sonst in ihren einzelnen Theilen mehr oder weniger beschädigt worden. Außerdem sind 17 Fensterscheiben der gräf. Gruft zertrümmert. Das Ganze bietet ein Bild vandalischer Verwüstung. Von den beschädigten Denkmälern entfallen 19 auf den katholischen, 5 auf den evangelischen Kirchhof. Die Polizei fahndet eifrig nach den Uebelthätern.

l. Beuthen D.-S., 16. Juli. Nach einer hier selbst eingetroffenen Mittheilung des Regierungs-Präsidenten von Oppeln hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Ermächtigung erteilt, „die seither auf 5 Tage festgesetzte Quarantänezeit für die aus der Contumaz-Anstalt zu Bielitz-Biala einzuführenden Schweine auf zwei Tage herabzusetzen.“

m. Bitzen D.-S., 17. Juli. Die Hauptversammlung des schlesischen Gustav-Adolf-Vereins wurde am Dienstag und Mittwoch hier selbst abgehalten und war von den Deputirten der etwa 100 Zweigvereine zahlreich besucht. Aus dem erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß auch im verflossenen Rechnungsjahre sich die Vereinsarbeit mit Erfolg fortgesetzt hat. Die Einnahmen haben im Ganzen 27370 M. betragen. In der Provinz Schlesien wurden 131 Gemeinden mit 41524 M. unterstützt, außerdem 50 auswärtige mit 3629 M., das sind im Ganzen 181 Gemeinden mit 45153 M., es wurden 29 Kirchenbauten, 10 Schulhäuser und 4 Pfarrhäuser vollendet, ein Friedhof beschafft, 5 Kirchenbauten, 5 Schulen, 6 Pfarrhäuser und ein Krankenhaus begonnen. Die Hauptversammlung im nächsten Jahre wird in Görlitz abgehalten werden.

Eingefandt.

Wer lacht nicht zu dem guten Rathe eines hiesigen Blattes: allen den ärmeren bezw. unbemittelten Schichten der Bevölkerung seitens des Riesengebirgs-Vereins die Möglichkeit einer Vereingung bezw. eines Aufenthalts im Gebirgsgebiete zu verschaffen? Stelle man sich die Witterungswanderung vor, welche dem zu Folge sich ergiebt würde! Da würden die Lebensmittel wohl unerschwinglich werden. Preis-Ermäßigungen in solchem Umfange an die große Zahl der betr. Gäste zu gewähren, werden sich die Wirthe umsomehr außer Stande sehen, als sie z. B. kaum den R.-G.-B.-Mitgliedern, welche durch ihre active oder passive Mitwirkung die Gastwirtschaftsgeschäfte vorzugsweise fördern, einen Rabatt zu gewähren sich veranlaßt sehen. Es würde sich also um Geld-Unterstützungen handeln. Bei den Kämpfen der Ortsgruppen um Erlangung von Zuschüssen zur Erfüllung statutenmäßiger Vereins-Aufgaben Summen als Reisegelder an andere Personen zu spenden, dürfte auf heftigen Widerstand stoßen und viele Mitglieder würden in solchem Falle auf fernere Angehörigkeit und Beitragspflicht lieber verzichten. Das Reisegeld allein genügt überdies gar nicht. Personen der in jenem Artikel genannten Stände bedürfen für die Erholungszeit großen Theils auch Ersatz für ausfallenden Verdienst, für Vertretung etc. — Während der Sundstage — um welche es sich laut jener Wunschäußerung hauptsächlich handelt — bezw. in der Zeit der Schul- und Gerichtsferien sind die Gebirgsgegenden und dem zu Folge auch die Gastwirtschaften ohnehin ziemlich voll, manchmal überfüllt, das Weitere denke man sich selbst! Der Schluß der erwähnten Zeilen läuft doch — ohne Rechenschaft — auf einfache Unmöglichkeit, auf Popularitätsschacherei hinaus und gleicht auf ein Paar socialistischen Utopien. Warum erst Hoffnungen erwecken, die in ihren Konsequenzen unaussprechbar sind? Andere Vereine können hierfür eintreten — aber wie viele werden dazu gehören bei dem großen Bruchtheile der in Betracht gezogenen Bevölkerungsklassen; — zu geschweigen der Geringfügigkeit der Beiträge von 600 R.-G.-B.-Mitgliedern und der zahlreichen bringenden Aufgaben, die der Thätigkeit des R.-G.-B. noch harren!

* Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 18. Juli. Zwei Landstreicher werden der eine zu 6 Wochen, der andere zu 6 Tagen Haft verurtheilt. — Ein hiesiger Bäckermeister ist angeklagt der körperlichen Mißhandlung seines Lehrlings Paul. Der Angeklagte hat den Lehrling am 8. Mai d. J. fröhlich gewinkt, letzteren dann nochmals in seine Kammer zurückgeschickt, um sich die alte statt einer neuen Mütze aufzusetzen, kam aber nicht wieder, sondern hatte sich wieder in's Bett gelegt. Hierauf wurde Paul vom Meister mit einer Klopfflechte zur Arbeit herunter geholt. Da der Lehrling taub ist, so ist dessen Vernehmung eine schwierige und umständliche: die Fragen müssen demselben schriftlich zur Beantwortung vorgelegt werden. Unter den Zeugenaussagen ist die des Obermeisters Ehe von Bedeutung, welcher bekundet, daß die Statuten der Bäckereimutter dahin lauten, daß Knaben mit körperlichen Gebrechen nicht als Lehrlinge aufgenommen werden dürfen. Das ändert die Sachlage in der Art, daß der Paul nicht als Lehrling, sondern als Arbeitsbursche zu betrachten sein würde, in welchem Falle dem Meister das Zuchtungsrecht nicht zugestanden haben würde. Die Zuchtigung selbst wurde ärztlicherseits als eine schwere oder gesundheitsgefährliche nicht bezeichnet. Von der Königl. Staatsanwaltschaft (Herr Staatsanwalt Deyn) wird Freisprechung beantragt, da der Angeklagte im Glauben sein mußte, daß der Bursche als Lehrling bei ihm war, resp. daß derselbe als solcher angemeldet war. Der Gerichtshof erkennt diesem Antrage gemäß. — Eine Verhandlung gegen eine Frau aus Cunnorsdorf mußte verlagert werden, weil Einseitigkeiten getroffen wurden, dieselbe in eine Heilanstalt für Geistesranke zu bringen. Es soll daher erst das Gutachten des Königl. Kreisphysikus eingeholt werden. — Wegen öffentlicher Beleidigung eines Schiedsmannes ist ein Schneider aus Mairwalbau angeklagt. Es hat bereits eine Verhandlung in der Sache stattgefunden, woselbst eine Einigung des Verklagten mit dem Kläger stattgefunden hatte. Das Verfahren wird als eingestellt betrachtet und werden die Kosten der Staatskasse überwiesen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 17. Juli. (Producten-Markt.) Der Geschäftverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise unverändert. Weizen nur seine Qualitäten preis halt, per 100 Kilogr. schlef. weißer 17.20—18.70—20.10 Mark, gelber 17.10—18.60 bis 20.00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 17.70—17.80 bis 18.20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schw. Umfah, per 100 Kgr. 13.00—14.00—14.50, weiße 14.50 bis 15.50 M. — Hafer in matt. Stimmung, per 100 Kilogramm 17.00—17.30—17.80 M. — Mais in m. Stimmung, per 100 Kgr. 12.50—13.00—13.50 M. — Lupinen gute Kaufkraft, per 100 Kgr. gelbe 16.50—17.50—18.50 Mark, blaue 15.50—16.50 bis 17.50 M. — Weizen ohne Aender., per 100 Kgr. 14.00 bis 15.00—16.00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kgr. 15.00—16.00—17.00 M. — Erbsen preis haltend, per 100 Kgr. 15—15.50—17 M. — Victoria 16.50—17.00—18.00 M. — Schlaglein behauptet. — Delsaaten in matter Stimmung. — Haussamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 M. Wintertraps 17.00—1.00—22.00. Wintertraps 17.00—18.50 bis 22.00—Rapsstücken in Kauf., per 100 Kgr. schlef. 12.25 bis 12.75 M., fremder 11.80—12.30 M. — Leinsamen in fester Haltung, per 100 Kgr. schlef. 14.50—15.00, fremder 14.00 bis 14.50 M. — Palmkernkuchen gut verläuft, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 M. — Senf per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.80 Mark. — Waarenkoth der 600 Mark. 27—31 M.

Cisdränke, neuester, bester Konstruktion, Arndt'sche Kühlapparate, Arndt'sche Eiseischkästen, Speiseglocken,

empfehlen in reicher Auswahl billigt

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe. Eisenwaaren, Baubeschlag und Werkzeuggeschäft.



Kinderwagen! Kinderwagen!

Kinderwagen!

mit hoch eleganter Garnitur, gut und dauerhaft gearbeitet, große Auswahl von Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen, sowie alle Arten Korbwaren empfiehlt

H. Gerber Korbmachermstr.,
Markt, Tuchlaube 5.

Missions-Fest

der Diocese Hirschberg Mittwoch, 23. Juli, Vormittags 10 Uhr, in Erdmannsdorf. Festprediger: Pastor Bruckisch-Grünhartau. Nachmittag 3 Uhr: Nachfeier.

Der Schönauer Zweigverein für Innere Mission feiert Sonntag, den 27. Juli, Nachm. 3 Uhr, sein

Jahresfest

in der evang. Kirche zu Ludwigsdorf. (Festprediger: Herr Superintendent Dr. theol. Koelling, Roschtowitz). Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Concurrenz-Kaffee

500 Gramm 60 Pfennige. Ohne jeden Zusatz zu gebrauchen, empfiehlt M. Puerchel.

† Altkatholische Gemeinde. †
Sonntag, 20. Juli, 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Lutherische Kirche Hirschdorf.
Am 7. Sonntage nach Trinitatis, 20. Juli, Vormittags um 9 1/2 Uhr, predigt Herr Pastor Ebel.

Acker- und Wiesen-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung der von den herrschaftlichen Vorwerken Hermisdorf u. A., Hirschdorf und Warmbrunn-Altrüsch mit dem 1. October resp. ult. December ex. pachtfrei werdenden Acker- und Wiesen Parzellen ist Termin und zwar

für die Parzellen vom Vorwerk Hermisdorf u. A. auf
Dienstag, den 22. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Kretscham zu Petersdorf,
für die Parzellen vom Vorwerk Warmbrunn-Altrüsch und Hirschdorf auf Dienstag, den 22. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Kretscham zu Hirschdorf, anberaumt worden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die der Verpachtung zu Grunde gelegten Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden und daß diese vorher jeder Zeit während der Amtsstunden in hiesiger Kameral- und Kanzlei eingesehen werden können

Hermisdorf u. A., den 2. Juli 1890.
Reichsgräflich Schaafgotsch
Freihandesherrliches Kameral-Amt.

Frische Treibhaus-Ananasfrüchte

empfehlen
Carl Oscar Galle's Nachfgr.
Robert Lundt.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 20. Juli:
Der Mann im Monde.
Große Gesangsposse in 4 Acten von Jacobson
Montag, den 21., zum 3. Male
(ganz neu):

Die beiden Leonoren.
Lustspiel in 4 Acten von Paul Hindau.
Dienstag, den 22.:

Das Gefängniß
oder
Alle müssen brummen.

Lustspiel in 4 Acten von Benediz.
Georgi.



Sechs erste Preise.

Einzig höchste Auszeichnungen.

Inhoffen's Java

amerikanisch bester und billigster Kaffee

Hochlieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich.

Erste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 und 100 Pf.
Niederlage:
Hirschberg: Ferd. Felsch, Oscar Stenzel.

Düsseldorfer Delfarben, (Schoenfeld & Comp.),

Malleinen, Skizzentuch, Firnisse, Pinsel, Paletten u. s. f. Blendrahmen, bespannt, werter umgehend geliefert. Bestellungen nach Auswärts schnellstens, bei
Hugo Gross, Bahnhofstr. 21.

Ein- und Verkauf

von gebrauchten und neuen Kleidungsstücken, Schuhen und Stiefeln, Wäsche, Betten und Bettfedern, Uhren, Möbel zc. von
A. Taurk,
Fischer- und Gerichtshafen-Str. 6, im Rückkaufs-Geschäft.

Flügel und Pianinos

stimmt und repariert fachgemäß
W. Schröder, Instrumentenmacher.
Bestellungen erbitte Gasthof zum „goldenen Schwert“ in Hirschberg oder bei Herrn anten Welner in Lomniz
Pa. reise 1886er und 87er

Brabanter Sardellen

Pfd. M. 2, per Anker M. 95.
1890er Brabanter beagl. 0,80 Pfg., bei 10 Pfd. 0,70 Pfg., der Anker (ca. 70 Pfd. Inhalt) M. 41, bei 10 Anker und mehr M. 40, letztere jedoch nur auf besonderes Verlangen, da dieselben noch ganz unreif, und für den Haushalt unbrauchbar sind.
Johannes Hahn.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Erdmannsdorf, Band III, Blatt Nr. 127, auf den Namen des Inwohners Ernst Opitz aus Schwarzbach eingetragene, zu Erdmannsdorf belegene Grundstück

am 9. September 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminalszimmer Nr. II — versteigert werden.

Das Grundstück ist 23 Ar groß und zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 42 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung II eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesjenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. September 1890,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Terminalszimmer Nr. II, verkündet werden

Schmiedeberg, den 25. Juni 1890.
Königliches Amtsgericht.
gez.: Peterschütz.

Freundliche große Stube mit Alkove

nebst Zubehör bald oder später zu beziehen.
Priesterstraße Nr. 21.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 185 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft F. M. Zimansky's Nachfolger zu Hirschberg eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist erloschen.
Das Handelsgeschäft wird von dem Käufer desselben, dem Kaufmann Fritz Görz in Hirschberg unter unveränderter Firma fortgeführt.

Demnach ist in unser Firmenregister unter Nr. 778 die Firma „F. M. Zimansky's Nachfgr.“ zu Hirschberg und als deren Inhaber d. r Kaufmann Fritz Görz daselbst eingetragen worden.

Hirschberg, den 12. Juli 1890.
Königliches Amtsgericht II.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Hirschdorf
bei Warmbrunn.
n.d. Orig. nal-Recept des verstorb. Apothek. Splittgerber angefertigt, vorzüglich bei Verdauungsbeschwerden
!Menschenfreund!

Die be

sten Strümpfe, Paar 25 Pf.
Gute Socken, Paar 20 Pf.
Gute Handschuhe, Paar 15 Pf.,
Gute Corsettes, Stück 1 Mt.
Gute Hemden für Herren, Damen und Kinder, Stück 50 Pf.
Ericottaillen, Stück 2,50 Mt.
Satin-Blöusen, Stück 2,25 Mt.
Schwarze Schürzen, St. 1,75 Mt.
Bunte Schürzen, Stück 50 Pf.
Kinderkleidchen, 1,50 Mt.,
sowie sämtliche Artikel zur

Herren- und Damen-Schneiderei

zu Spottpreisen empfiehlt

E. Bial,

52 Kornlaube 52.

Ein Wort an Alle.

die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagsdhlg. in Leipzig.

Berliner Börse vom 17. Juli 1890.

Geldsorten und Banknoten.		Zinsfuß.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,24		Pr. Bd.-Ed. VI. rückz. 115	4 1/2	114,60
Imperialen	—		do. do. X. rückz. 110	4 1/2	110,75
Österr. Banknoten 100 Fl.	175,55		do. do. X. rückz. 110	4	100,85
Russische do. 100 R.	237,50		Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	100,30
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,30	do. do. rückz. à 110	4 1/2	110,30
Preuß. Conf. Anleihe	4	106,80	do. do. rückz. à 100	4	100,50
do. do.	3 1/2	100,00	Bank-Actien.		
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,90	Breslauer Disconto-Bank	7	108,50
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	99,20	do. Wechsel Bank	7	107,25
do. do.	3 1/2	99,50	Niederrheinische Bank	—	—
Berliner Pfandbriefe	5	118,10	Norddeutsche Bank	12	167,50
do. do.	4	105,30	Oberlausitzer Bank	6	—
Bommerische Pfandbriefe	4	100,8	Österr. Credit-Actien	9 1/2	165,50
Bosensche do.	4	102,0	Bommerische Hypotheken-Bank	—	—
Schles. a. landchaftl. Pfandbriefe	3 1/2	98,60	Bosener Provinzial-Bank	—	—
do. landchaftl. A. C. do.	3 1/2	98,6	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6	123,75
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Preussische Centr.-Bod.-C.	10	156,50
Bommerische Rentenbriefe	4	102,90	Preussische Hypoth.-Vers.-A.	8	120,00
Bosensche do.	4	102,00	Reichsbank	7	142,20
Preussische do.	4	102,8	Sächsische Bank	5	115,95
Schlesische do.	4	103,1	Schlesischer Bankverein	—	—
Sächsische Staats-Rente	3	92,30	Industrie-Actien.		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	161,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	96,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Pflanzbank	6	141,50
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 1/2	98,00	Berliner Pflanzbank (große)	12 1/2	261,00
do. do. IV	3 1/2	98,00	Braunschweiger Gute	12	146,50
do. do. V	3 1/2	94,0	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	145,75
Pr. Bd.-Ed. rückz. I u. II 110	5	114,25	Schlesische Feuerversicherung	3 3/4	196,0
do. do. III rückz. 100	5	101,9	Ravensb. Spin.	11	—
do. do. V. rückz. 100	5	101,9	Bank-Discont 4% — Lombard-Zinsfuß 5% — Privat-Discont 3%.		
do. do. VI.	5	101,9			